

### Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer	Humanbiologie M.Sc
Zielland	Belgien
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	08/2014 bis 10/2014

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

<p>Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?</p> <p>Im Bereich der biomedizinischen Forschung sind weltweiter Austausch und internationale Kontakte zwischen Forschungsgruppen nicht mehr wegzudenken. Bereits im Studium wollte ich deshalb Erfahrungen in internationalen Forschungseinrichtungen sammeln um meinen Horizont zu erweitern. Einen weiteren Vorteil erhoffte ich mir durch die praktische Übung meiner laborspezifischen Englischkenntnisse, die in der wissenschaftlichen Arbeit ebenfalls von großer Bedeutung sind. Auch inhaltlich beschäftigte sich die Arbeitsgruppe in Belgien mit einem Thema das mich sehr interessiert und mir auch in meinem weiteren Studienverlauf in Greifswald wieder begegnen wird. Meine zuvor bereits vorhandene Verbundenheit mit Land, Leuten, Kultur und den kulinarischen Vorzügen in Belgien trug schließlich ebenfalls zur Entscheidung für den Auslandsaufenthalt bei.</p>
--

<p>Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)</p> <p>Vor- und Nachteil barg in meinem Fall die Tatsache, dass ich meine Praktikumsstelle durch persönlichen Kontakt herstellte und kein Programm durchlief. Ich hatte in einem Gespräch eine mündliche Zusage erhalten, ein kompliziertes Bewerbungsverfahren war bei mir daher nicht nötig. Allerdings hatte ich oft Probleme, da ich zunächst lange erklären musste was mein Anliegen sei. Etwa 6 Monate vor Antritt des Praktikums bewarb ich mich im Studentenwohnheim auf einen Platz, die Zusage kam ca. zweieinhalb Monate später. Ein Visum war innerhalb der EU nicht nötig, da mein Aufenthalt nur 2 Monate dauerte, musste ich mich in Belgien auch nicht offiziell melden. Auch meine deutsche Kranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung behielten im EU-Ausland für den Zeitraum von zwei Monaten ihre Gültigkeit. Um eine Bestätigung für eine zusätzliche Laborhaftpflichtversicherung über das Universitätsklinikum zu erhalten, waren allerdings lange Erklärungen und unzähligen Weitervermittlungen nötig. Die Zugfahrt buchte ich etwa zwei Monate vor Praktikumsantritt, innerhalb der EU ebenfalls kein Problem. Da das ERASMUS+ Programm zur Förderung meines Praktikums erst zwei Monate vor Praktikumsbeginn begann, konnte ich auch nicht früher mit den Vorbereitungen hierfür beginnen. Absprachen mit den Verantwortlichen in Greifswald und in Belgien, die Beschaffung notwendiger Bestätigungen sowie die Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt liefen insgesamt aber reibungslos. Ein Hinweis aus Erfahrung: während der Urlaubszeit von Juni bis August ist nicht jeder Prof. innerhalb weniger Tage für eine Unterschrift o.ä. verfügbar. Belgien ist bezüglich Lebensmittel und Wohnraum etwas teurer als Deutschland. Die Gesamtkosten für meinen Aufenthalt beliefen sich auf rund 1.300 €, wobei ich 600 € davon durch das ERASMUS+ Programm wieder erstattet bekam.</p>
--

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?  
(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

In meinem Fall handelte es sich um ein reines Laborpraktikum, nach etwas theoretischer Einarbeitung über Literatur konnte ich daher bei bekannten Methoden schnell mitarbeiten. Ich konnte viele praktische Erfahrungen sammeln und theoretische Hintergründe erlernen. Aufgrund meines Gästestatus an der Universität erhielt ich Vergünstigungen beim Mittagessen in der Cafeteria und im Sportangebot der Universität, außerdem konnte ich einige Gastvorträge besuchen. Selbstverständlich musste ich mich zur Geheimhaltung unveröffentlichter interner Daten und dem Verzicht auf Ansprüche bei möglichen publizierbaren Ergebnissen verpflichten. Meine Unterbringung im Studentenwohnheim war unkompliziert und verhältnismäßig günstig.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?  
(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Bereits vor Antritt des Praktikums verfügte ich über ausreichende Englisch- und Niederländischkenntnisse, letztere hatte ich privat durch einen Sprachkurs für zu Hause (Buch und CDs) nochmals aufgefrischt. Ein Sprachtest wurde nicht von mir verlangt. Mit einfacher niederländischer Sprache konnte ich ohne Probleme den täglichen Alltag meistern (Einkaufen, nachdem Weg fragen, Bus und Zug fahren). Im Labor wurde fast ausschließlich Englisch gesprochen, was für mich ebenfalls kein Problem darstellte. Auch im Alltag konnte man sich im Zweifelsfall fast immer mit Englisch behelfen, wenn die Niederländischkenntnisse nicht ausreichten. Bei einem längeren Aufenthalt wären auch von der Universität angebotene Sprachkurse nutzbar gewesen.

Welche persönlichen Eindrücke haben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?  
(Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Insgesamt bleibt ein durchweg positiver Gesamteindruck. Land und Leute waren mir sehr sympathisch und ich hatte nie das Gefühl wirklich fremd zu sein. Das studentische Leben im Wohnheim und die tägliche Laborarbeit unterschieden sich nicht stark von der Situation in Deutschland. Auch der Alltag in einer mittelgroßen europäischen Stadt (Gent, ca. 250.000 Einwohner) ist mit der deutschen Situation vergleichbar. Spannend und schön machen es aber doch die kleinen nationalen oder regionalen Besonderheiten wie das sehr weiche belgische Brot oder das fehlende Pfand auf Bierdosen. Auch besitzen die schönen authentischen Altstädte (etwa von Gent, Brügge, Antwerpen...) einen besonderen Flair, der auch touristisch zu genießen ist. Ich freue mich über eine Fülle an positiven Eindrücken und eine schöne Zeit in einem tollen Land.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Wie jeder rate ich, sich früh mit den Plänen für den Auslandsaufenthalt auseinanderzusetzen (mindestens ein Jahr im Voraus). Da ich keine Erfahrung mit Visa, Auslandsversicherungen und öffentlichem Wohnungsmarkt gemacht habe, kann ich diesbezüglich nichts empfehlen. Sprachlich kommt man mit Englisch sehr weit, wer jedoch zumindest versucht die Landessprache zu sprechen hat schonmal einen Stein im Brett (vorher aber herausfinden: niederländisch oder französisch...). Es hilft auch immer sich bei Problemen mit den Leuten persönlich in Verbindung zu setzen, die meisten sind dann sehr nett, auch wenn sie zunächst etwas mürrisch scheinen. Ich würde mir für meinen nächsten längeren Auslandsaufenthalt eine Kreditkarte zulegen, das macht jeden Zahlungsverkehr einfacher und Geldabheben gebührenfrei.